



## 12 Punkte-Plan zur Fachkräftesicherung – Update 04/2019

**Ansprechpartner: Gerd Sandler**

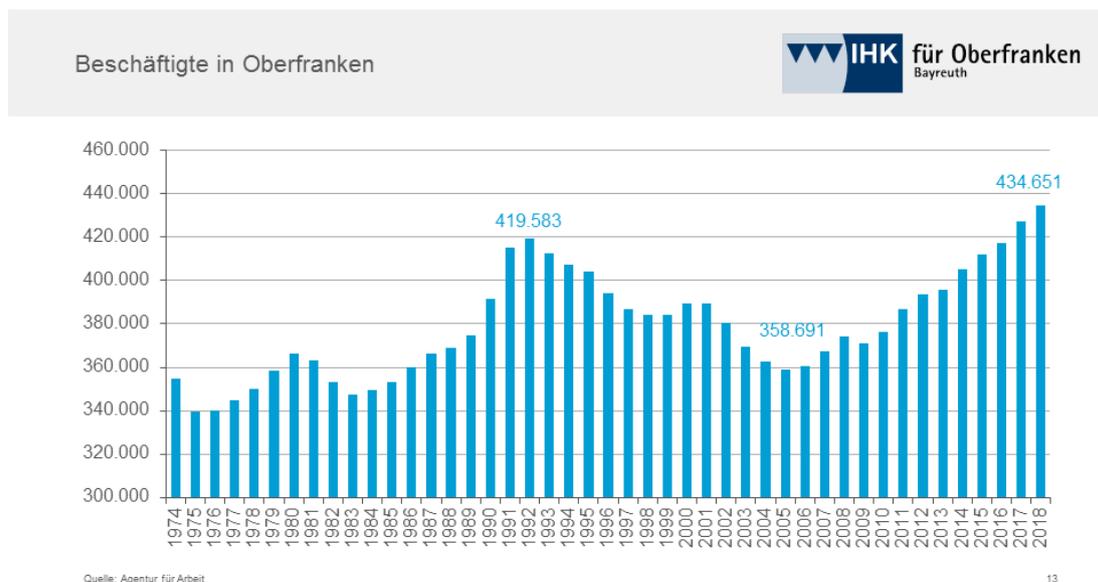
@ sandler@bayreuth.ihk.de

☎ 0921 886-179

📍 April 2019

Durch das Engagement der oberfränkischen Wirtschaft hat sich das Problem der Fachkräftesicherung in den vergangenen Jahren deutlich verringert. 2019 fehlen in Oberfranken laut IHK-Fachkräftemonitor 26.000 Fachkräfte. Diese Lücke wäre ohne den Einsatz der oberfränkischen Unternehmen heute noch viel größer. Im Jahr 2018 konnten insgesamt rund 7.500 neue Stellen geschaffen werden und erreichte somit einen Beschäftigungsrekord von 434.651 Beschäftigten.

Die IHK zeigt mit dem nachfolgenden 12-Punkte-Plan einen Maßnahmen-Mix auf, der den Weg zur Fachkräftesicherung in Oberfranken weist.



## Chancenregion Oberfranken

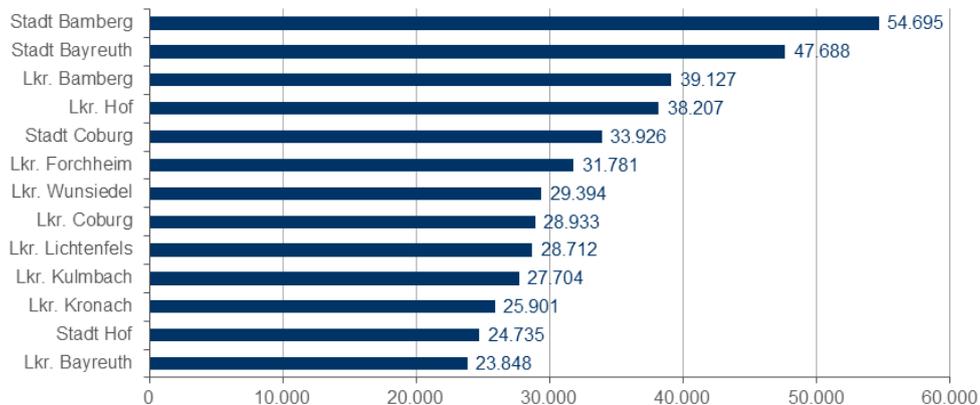
Der Wirtschaftsraum Oberfranken ist trotz der demografischen Entwicklung stark und zukunftsfähig aufgestellt. Aus Sicht der IHK für Oberfranken Bayreuth haben die oberfränkischen Unternehmen ihre Hausaufgaben gemacht und sind auf dem Weg die vorhandenen Fachkräftepotenziale bestmöglich auszuschöpfen. Durch ihre umfangreichen Aktivitäten zur Fachkräftesicherung trugen sie in den vergangenen Jahren aktiv dazu bei, die Fachkräfteproblematik zu reduzieren. Auch die jüngste Fortschreibung des bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung ist ein ermutigendes Signal. Demnach werden 2030 rund 66.100 Menschen mehr in Oberfranken leben, als ursprünglich 2012 prognostiziert – aus oberfränkischer Sicht eine „Kurve der Hoffnung“.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig zu sichern, ist es entscheidend, dass die Unternehmen in ihren Anstrengungen nicht nachlassen. Der eingeschlagene Weg ist zukunftsfähig und Ausdruck der Stärke Oberfrankens. Damit kann sich der Wirtschaftsraum Oberfranken auch innerhalb der Metropolregion Nürnberg als attraktive Lebens- und Arbeitsregion positionieren.



Die IHK für Oberfranken Bayreuth hat ihre politischen Forderungen zur Zukunftsfähigkeit Oberfrankens in einzelnen Projektpapieren formuliert, die wie „Zahnräder“ ineinander greifen.

Die Stärke Oberfrankens zeigt sich unter anderem an der sehr guten Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt rund 7.500 neue Stellen geschaffen und erreichte einen Beschäftigungsrekord von 434.651 Beschäftigten. Ein Indikator dafür, dass die mittelständisch geprägte Struktur der oberfränkischen Wirtschaft ein Standortvorteil der Region ist.



Quelle: Agentur für Arbeit

14

Die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften ist angesichts der demografischen Entwicklung ein Schwerpunktthema in Oberfranken. Laut aktuellen Berechnungen des IHK-Fachkräftemonitors, den die bayerischen IHKs gemeinsam mit dem Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR entwickelt haben, werden im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth im Jahr 2019 362.000 Fachkräfte benötigt, aber nur 336.000 sind auf dem Arbeitsmarkt verfügbar. Aktuell fehlen demnach 26.000 Fachkräfte. Ab 2021 bis 2025 soll sich diese Lücke nach IHK-Prognosen zufolge etwas verringern und ab 2026 bis 2030 sogar auf 49.000 steigen. Diese Prognosen sind nicht in Stein gemeißelt. Kreative und nachhaltige Ansätze können diese Prognose positiv beeinflussen.

Viele Unternehmen haben die demografische Herausforderung angenommen und gestalten den Prozess seit langem pro aktiv. So wurden im Jahr 2018 4266 neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse bei der IHK für Oberfranken Bayreuth registriert. Mit großen Anstrengungen integrieren oberfränkische Unternehmen junge geflüchtete Menschen durch Einstiegsqualifizierung und Ausbildung in ihre Unternehmen und füllen in vielen Fällen die Fachkräftelücke oder reduzieren diese merklich. Wer nach einem Praktikum oder einer erfolgreich absolvierten Einstiegsqualifizierung eine Ausbildung beginnt, hat durch die „3+2“-Vereinbarung eine Perspektive, als Fachkraft in Deutschland zu arbeiten. Im Ausbildungsjahr 2018/2019 wurden ca. 50 Geflüchtete als Einstiegsqualifizierende und 250 als Auszubildende registriert.



Quelle: BIHK Fachkräftemonitor

69

Ohne das außerordentliche Ausbildungsengagement der Mitgliedsunternehmen wäre der Fachkräftebedarf heute größer. Die Unternehmen leisten mit der Ausbildung einen aktiven Beitrag zur Sicherung des eigenen Fachkräftebedarfs und damit auch zur verbesserten Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region. Die IHK-Mitgliedsunternehmen sind mit einem Marktanteil von 60 Prozent Ausbilder Nummer 1 in Oberfranken. Sie haben ihren eigenen Weg zur Bewältigung der demografischen Herausforderung gefunden. Nun gilt es, Maßnahmen weiter voranzutreiben und zu intensivieren, um neue Fachkräftepotenziale zu erschließen und damit die Fachkräftelücke weiter zu schließen. Dafür ist aus Sicht der IHK ein Maßnahmen-Mix erforderlich, denn eine einzige heilbringende Lösung für die vielschichtigen Herausforderungen gibt es nicht. Zur langfristigen Fachkräftesicherung ist es entscheidend, dass jeder Betrieb individuelle geeignete Maßnahmen findet und diese auch umsetzt. Den Maßnahmen-Mix hat die IHK für Oberfranken Bayreuth in Form eines 12 Punkte-Plans zusammengefasst.

## 12 Punkte-Plan zur Fachkräftesicherung

### 1. Ausbildung forcieren und intensivieren

Die oberfränkischen Unternehmen haben die hohe Bedeutung der beruflichen Ausbildung verinnerlicht und im vergangenen Jahr rund 4.300 neue Ausbildungsverhältnisse geschlossen. Besonders hervorzuheben ist dabei die hohe Qualität der Ausbildung in Oberfranken, wie auch die seit vielen Jahren weit überdurchschnittliche Zahl an Bayern- und Bundesbesten aus der Region beweist. Es gilt, die berufliche Ausbildung als Kernmaßnahme zur Bewältigung des demografischen Wandels weiter zu forcieren und alle vorhandenen Fachkräftepotenziale bestmöglich auszuschöpfen. Dazu zählt auch die Möglichkeit, Mitarbeiter ohne abgeschlossene Ausbildung entsprechend ihrer tatsächlichen beruflichen Tätigkeit im Unternehmen beruflich zu qualifizieren.

### 2. Abbrecherquoten verringern

In Oberfranken ist die Zahl der Jugendlichen, die ihre Ausbildung abbrechen, mit aktuell unter 17 Prozent vergleichsweise gering. Dennoch ist es mit Blick auf die demografische Entwicklung entscheidend, diese Zahl weiter zu senken. Ein Rückgang der Abbrecherquote ist erklärtes Ziel der IHK für Oberfranken Bayreuth. A und O ist hierbei eine frühzeitige und umfassende Information über Ausbildungsberufe und Berufsbilder. Die IHK ist auf diesem Feld in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* aktiv, um die Jugendlichen möglichst frühzeitig an das Thema Wirtschaft und regionale Unternehmen heranzuführen.

### 3. Intensivierung der berufsbegleitenden Weiterbildung

Berufsbegleitende Weiterbildungen sind vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung Schlüsselmaßnahmen, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Ein breites und flächendeckendes Weiterbildungsangebot ist für die Zukunftsfähigkeit Oberfrankens unverzichtbar. Um die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region zu verbessern, will die IHK für Oberfranken Bayreuth auch als Bildungsnetzwerker für die oberfränkische Wirtschaft fungieren. Ziel der IHK ist es dabei, die unterschiedlichen Weiterbildungsträger zusammenzubringen, deren vielschichtige Weiterbildungsaktivitäten zu vernetzen und dadurch Synergien zu nutzen. Die Weiterbildungslandschaft soll sowohl für Unternehmen als auch Teilnehmer optimiert und transparenter gestaltet werden. Ein erster Schritt dahin ist die bundesweite Weiterbildungsplattform [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de), die jedem Weiterbildungsanbieter und Weiterbildungsinteressenten kostenlos zur Verfügung steht.

Die berufliche Aufstiegsfortbildung hat mit dem sogenannten Meisterbonus die lange geforderte Aufwertung erhalten. Mit dem Meisterbonus besteht für Aufstiegsfortbildungen, z.B. Meister, Fachwirte, Fachkaufleute künftig die Möglichkeit, einen Zuschuss von 1.500 Euro (voraussichtlich ab Juni 2019 erhöht sich der Bonus auf 2000 Euro) zu erhalten. Das eröffnet große Chancen für Wirtschaft und Weiterbildungsteilnehmer. Zum 31.12.2017 haben in Bayern rund 42.300 Personen eine Aufstiegsfortbildung und 18.500 eine Sach- oder Fachkundeprüfung bei den bayerischen Industrie- und Handelskammern absolviert.

#### **4. Abiturienten als wachsende Zielgruppe**

In den vergangenen Jahren hat sich bei den neu eingetragenen Auszubildenden eine Verschiebung in Bezug auf die Schulbildungsgruppen ergeben. So haben die Mitgliedsbetriebe der IHK für Oberfranken Bayreuth im Jahr 2018 über 57 Prozent mehr neue Auszubildende mit Jugendlichen abgeschlossen, die die Fachhoch- bzw. Hochschulreife besitzen, als noch 2005. Ohne dass dies auf Kosten der Real-, Mittel- oder Hauptschulen ging.

Diese Zielgruppe kann noch konsequenter als bisher von den Vorteilen einer beruflichen Bildung überzeugt werden, vor allem mit Blick auf die zahlreichen Chancen, die duale Studiengänge eröffnen. Die Neuerungen der gymnasialen Oberstufe bieten viele Möglichkeiten, um das Thema „Wirtschaft“ stärker und vor allem frühzeitiger an die Jugendlichen heranzutragen. Vor allem über die P-Seminare kann die Verzahnung von Schule und Wirtschaft gezielt und fachbezogen vorangetrieben werden. Auch der jährlich statt findende Realschullehrer- und Ausbilderkongress der IHK für Oberfranken Bayreuth verzahnt Schule und Wirtschaft eng miteinander.

#### **5. Frühkindliche Bildung fördern**

Mit Blick auf eine langfristige und nachhaltige Fachkräftesicherung kommt der frühkindlichen Bildung ein hoher Stellenwert zu. Die IHK engagiert sich deshalb stark im Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ und implementiert dieses flächendeckend in Oberfranken. Die Initiative, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, zielt darauf ab, bereits Kinder im Vorschulalter für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern und somit frühzeitig die Weichen für den benötigten Fachkräftenachwuchs zu stellen ([www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)). Über 550 Kinderbetreuungseinrichtungen sowie über 1900 pädagogische Fachkräfte hat die IHK bereits für das Netzwerk gewinnen können.

#### **6. Integration verbessern**

Die Möglichkeit der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse durch die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) ist eine weitere wichtige Stellschraube für die Fachkräftesicherung in der Region. Besonders die Wirtschaft in Oberfranken kann von der erfolgreichen Arbeit der IHK FOSA nachhaltig profitieren, da sich durch die räumliche Nähe zum Standort in Nürnberg Standortvorteile ergeben. Seit Aufnahme der Arbeit im April 2012 bis zum Ende Januar 2019 hat die IHK FOSA 25.000 ausländische Berufsabschlüsse bundesweit geprüft. Die Anerkennung von Berufsabschlüssen kann eine Sogkraft für Fachkräfte aus dem Ausland entwickeln und insbesondere in einer grenznahen Region wie Oberfranken dazu beitragen, für Fachkräfte etwa aus der Tschechischen Republik attraktiver zu werden.

#### **7. Beschäftigung älterer Arbeitnehmer**

Mit Blick auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung birgt die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer ein großes Fachkräftepotenzial. Die langjährige Berufserfahrung und das umfangreiche Fachwissen älterer Arbeitnehmer wissen die oberfränkischen Unternehmen immer mehr zu schätzen. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen oder individuelle Arbeitszeitmodelle kann das Know-how älterer Arbeitnehmer noch viel gezielter für das Unternehmen nutzbar gemacht werden.

## **8. Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöhen**

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen gemeinsam daran arbeiten, die Vereinbarkeit von Familie bzw. Pflege und Beruf weiter zu verbessern. Bereits heute ist die Mehrheit der Abiturienten und der Studienabsolventen weiblich. Dies spiegelt sich aber auf dem Arbeitsmarkt nicht wider. Viele Frauen würden gerne mehr arbeiten, die Rahmenbedingungen lassen dies aber oft nicht zu. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Betreuungseinrichtungen oder auch gezielten Programmen zum Wiedereinstieg nach der Elternzeit können die Unternehmen die Beschäftigtenquote weiblicher Fachkräfte und deren Bindung an das Unternehmen erhöhen. Auch die Berufsausbildung in Teilzeit kann gerade für Frauen eine geeignete Lösung zum Wiedereinstieg in den Beruf sein. Als regionale Beispiele sind aufzuführen: Lebensqualität für Generationen des BRK Kronach und Sommerkinder (betriebliche Ferienbetreuung) der gfi Bayreuth.

## **9. Zuwanderung etablieren**

Die gezielte Zuwanderung ausländischer Fachkräfte ist ebenfalls ein mögliches Mittel zur Fachkräftesicherung, das aber nur mit einer echten Willkommenskultur funktionieren kann, woran etwa die IHKs der Metropolregion Nürnberg bereits gezielt arbeiten. Die ausländischen Fachkräfte müssen kontinuierlich begleitet und z.B. auch bei Behördengängen unterstützt werden. Entscheidend ist dabei, die bürokratischen Hürden so weit wie möglich zu minimieren und die ausländischen Fachkräfte an einer zentralen Stelle zu empfangen und zu betreuen. Auf betrieblicher und kommunaler Ebene könnte die Benennung von „Willkommenspaten“ eine geeignete Maßnahme sein, um die Integration zu fördern. Über Kooperationsvereinbarungen mit regionalen Gebietskörperschaften will die IHK deshalb unter anderem die Errichtung regionaler „one stop agencies“ für ausländische Fachkräfte forcieren.

## **10. Ehrenamtliches Engagement stärken**

In der Aus- und Weiterbildung der IHK für Oberfranken Bayreuth engagieren sich über 2.300 Prüferinnen und Prüfer ehrenamtlich und nehmen pro Jahr rund 8.400 Zwischen- bzw. Abschlussprüfungen ab. Mit ihrem Praxiswissen stellen die Prüferinnen und Prüfer die hohe Qualität sowie die Praxisnähe der Aus- und Weiterbildung in der Region sicher und leisten damit einen aktiven Beitrag zur Fachkräftesicherung in Oberfranken. Ohne dieses hohe ehrenamtliche Engagement der Wirtschaft wäre der Staat gefordert, diese Aufgaben mit hohen Folgekosten für den Haushalt zu übernehmen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung sichert Fachkräfte und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region. Aus Sicht der Wirtschaft müssen deshalb die hohen Qualitätsstandards unbedingt erhalten werden.

## **11. Image der Beruflichen Bildung stärken**

Über viele Jahrzehnte hat sich in der Gesellschaft das Bild vom Studium als „Pauschalrezept“ für Karriere und Wohlstand verfestigt. In vielen Branchen bzw. Studienfächern widersprechen die Fakten jedoch diesem Bild. Dennoch beginnen immer mehr Jugendliche ein Studium, zugleich sinkt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stetig. Berufliche Ausbildung scheint trotz bester Zukunftschancen nicht attraktiv zu sein. Gezielte Kommunikationsmaßnahmen sollen Eltern, Schülern und Studenten, Lehrern, Bildungs- und Berufsberatern, Dozenten und Professoren klar vor Augen führen: Hochschulbildung und berufliche Bildung sind heute als gleichwertige und vielfach miteinander vernetzte Karrierewege zu sehen.

Der größte Bedarf besteht mittelfristig bei beruflich qualifizierten Fachkräften. Eine attraktive und moderne duale Berufsausbildung ist daher für die Fachkräftesicherung eine unverzichtbare Säule. Ein Beispiel dafür ist der neue Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im E-Commerce der durch Initiative der Baur Gruppe und der IHK für Oberfranken Bayreuth ins Leben gerufen wurde. Diesen neuen Beruf mit einer Hochschulausbildung zu vernetzen ist die nächste Herausforderung. Eine zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt bedeutet auch eine Individualisierung von Erwerbsverläufen. Die Weiterbildung sollte sich daran unter anderem durch modularisierte Bildungs- und Zertifizierungsangebote anpassen.

## 12. Leben und Arbeiten in Oberfranken – work.new.now

Mit dem Trend- und Impulsevent work.new.now. der IHK für Oberfranken Bayreuth mit Unterstützung der Wirtschaftsjunioren Oberfranken geht die IHK neue Wege. work.new.now. sollen jährlich gezielt Unternehmer und Personalleiter ansprechen, um gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie dem Fachkräftemangel begegnet werden kann und wie sich Unternehmen bei dieser Frage zukunftsfähig aufstellen können.

Ergänzend zu den vielfältigen Aktivitäten der Kammer zur Fachkräftesicherung wurde deshalb mit work.new.now ein neues und exklusives Format entwickelt. Ziel ist es, Denkanstöße und Impulse rund um die Themen Arbeit und Fachkräfte zu geben sowie neue Perspektiven zu entwickeln.

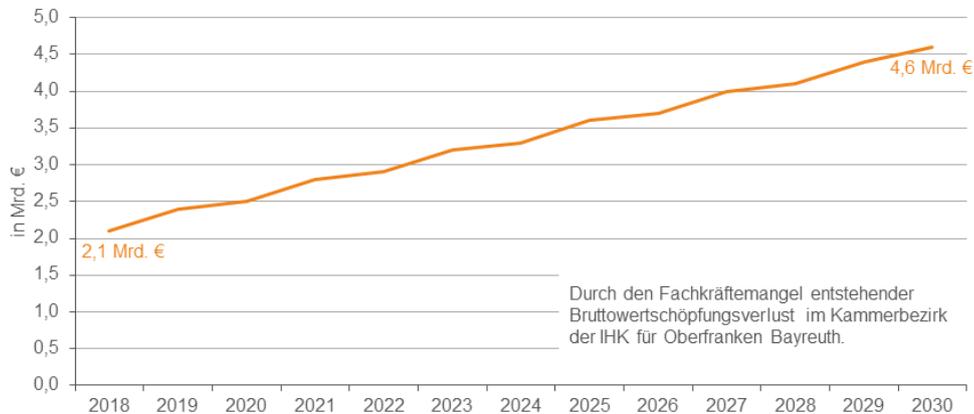


## Zukunftsthema Fachkräftesicherung

Der Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte kommt eine zentrale Bedeutung zu. Nur wenn die oberfränkischen Unternehmen ausreichend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung haben, können sie ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit und die der gesamten Region Oberfranken langfristig sichern. Die Verfügbarkeit von Fachkräften ist dabei untrennbar mit der Attraktivität der Region verbunden. Ohne attraktive Region keine Fachkräfte, ohne Fachkräfte keine attraktive Region. In diesem Kreislauf bewegt sich nicht nur die regionale Wirtschaft - auch Verkehrswege, Breitbandanbindungen, Einrichtungen der öffentlichen und privaten Infrastruktur sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind damit verwoben.

Für die Zukunftssicherung Oberfrankens sind Fachkräfte also entscheidend. Diese Wichtigkeit lässt sich mit Zahlen sehr gut veranschaulichen. Die Bruttowertschöpfungsverluste auf Grund des Fachkräftemangels belaufen sich in 2018 auf 2,1 Mrd und steigen bis 2030 auf 4,6 Mrd. Geld das nicht nur den Unternehmen fehlt, sondern vor allem auch den Kommunen durch entgangene Steuern und Abgaben.

## Bruttowertschöpfungsverlust durch Fachkräftemangel



Quelle: BIHK Sonderauswertung zum Fachkräfte-Monitor

70

Mit dem 12 Punkte-Plan zur Fachkräftesicherung gibt die IHK für Oberfranken Bayreuth ihren oberfränkischen Mitgliedsunternehmen einen Katalog mit Handlungsempfehlungen an die Hand, aus dem sie individuell geeignete Maßnahmen ziehen können, um dem demografisch bedingten Mangel an Fachkräften gezielt entgegen zu wirken.

## Wirtschaftsraum Oberfranken, Alleinstellungsmerkmale

- Oberfranken ist eine mittelständisch geprägte Industrieregion mit einer der höchsten Industriedichten Europas.
- Im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth sind viermal mehr Hidden Champions als im Bundesdurchschnitt zu Hause.\*
- Unternehmen aus dem Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth melden doppelt so viele Patente wie der Bundesdurchschnitt an.\*
- Oberfranken ist Genussregion und immaterielles Kulturerbe der UNESCO mit der höchsten Brauerei-, Metzgerei- und Bäckereidichte der Welt.

Quelle: IHK für Oberfranken Bayreuth, 2019, \*in Relation zum BIP

4